

Jahresbericht der Schulpsychologischen Beratungsstelle für das Jahr 2025



OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT

AMT FÜR SCHULE UND BILDUNG

Begrüßung und Einleitung

„Zu wissen, dass Veränderung möglich ist und der Wunsch, Veränderungen vorzunehmen, dies sind zwei große erste Schritte.“

– Virginia Satir –

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern und alle, die unsere Arbeit begleiten,

herzlich willkommen zum Jahresbericht 2025 unserer schulpsychologischen Beratungsstelle.

Das Zitat von Virginia Satir, der wunderbaren Pionierin der systemischen (Familien-) Therapie, begleitet schon seit vielen Jahren mein berufliches Denken und Handeln – daher greife ich es gerne als Leitidee für diesen Jahresbericht auf.

Unsere tägliche Arbeit mit den Menschen, die unsere Unterstützung in Anspruch nehmen, ist davon geprägt, Veränderungsprozesse zu begleiten und zu ermöglichen. Die Entwicklungen, welche für Kinder, Eltern, Lehrkräfte, Fachkräfte der Schulsozialarbeit, Schulleitungen oder andere Beteiligte im schulischen System denkbar sind, benötigen immer einen ersten Schritt – und der erste Schritt ist oftmals der mutigste. Der Wunsch nach persönlicher Weiterentwicklung ist dabei entscheidend – und es ist uns eine Freude, Menschen auf diesem Wege zu begleiten.

Das Jahr 2025 war auch für uns als Beratungsstelle von Wandel geprägt.

Am 1. Januar 2025 durfte ich die Leitung des Schulpsychologischen Dienstes übernehmen und bin dankbar dafür, dass mir sowohl die inhaltliche Arbeit, das Team als auch die Strukturen hier im OBK bereits vertraut waren. Im Sommer 2025 verabschiedeten wir dann mit Wertschätzung unsere bisherige Amtsleitung Frau Anke Koester in den Ruhestand und begrüßten freudig Herrn Kai Ufer als neuen Amtsleiter.

Gemeinsam mit der neuen Amts- und Dezernatsleitung haben wir dann entschieden, den Namen unserer Dienststelle umzubenennen. Mit Wirkung zum 1. Februar 2026 heißen wir jetzt **„Schulpsychologische Beratungsstelle – Unterstützung für Familien und Schulen“** – eine Bezeichnung, die unseren Auftrag noch klarer nach außen tragen soll.

Wenn ich auf das Jahr 2025 zurückblicke, standen selbstverständlich aber vor allem die Menschen, die unsere



Unterstützung suchten, weiter im Mittelpunkt unserer Arbeit.

So begleiteten wir Schülerinnen und Schüler bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten, Prüfungsängsten, sozialen Konflikten und schulischen Übergängen. Wir berieten Eltern in herausfordernden Entscheidungssituationen und unterstützten Lehrkräfte, Schulleitungen und andere schulische Mitarbeitende bei pädagogischen und psychosozialen Fragestellungen. Dabei ermöglichten unsere Beratungen einen geschützten Raum für Reflexion, Orientierung und die Entwicklung neuer Handlungsperspektiven.

Dieser Jahresbericht erscheint erstmals in einem veränderten Format und wurde von der AG-Öffentlichkeitsarbeit, bestehend aus Leonie Oettler, Martin Nanzig, Carolin Klein und mir, neugestaltet.

Der Jahresbericht gibt Einblick in unsere Arbeit, unsere Schwerpunktthemen und die statistisch erfassten Leistungen des vergangenen Jahres. Zudem haben wir uns entschieden, wegen ihrer Aktualität auch von Aktivitäten aus dem laufenden Jahr 2026 zu berichten.

Gleichzeitig möchten wir Ihnen die Menschen in kurzer Form vorstellen, die hinter unseren Angeboten stehen. Denn die wichtigste Ressource unserer Beratungsstelle sind wir Beraterinnen und Berater selbst – mit unserer fachlichen Kompetenz, unserem Engagement und unserer persönlichen Haltung.

So freuen wir uns, Ihnen mit diesem Jahresbericht einen Einblick in unsere Arbeit zu geben und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Marianne Haupt
Leiterin Schulpsychologische Beratungsstelle

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung und Einleitung	Seite	2
Schutzkonzeptentwicklung: Ein Update	Seite	4
Steckbrief: Leonie Oettler	Seite	5
Gemeinsam stark gegen Mobbing – wie ein neues Schulnetzwerk im OBK entsteht	Seite	6
Steckbrief: Kirsten Ritterswürden	Seite	6
Steckbrief: Martin Nanzig	Seite	7
Entwicklung 2025 in Zahlen	Seite	8
Leistungen in der Einzelfallberatung	Seite	8
Leistungen in der Systemberatung	Seite	8
Steckbrief: Marianne Haupt	Seite	9
Schulabsentismus – eine zunehmende Herausforderung	Seite	10
Steckbrief: Dr. Katja Schwartz	Seite	11
Oberbergische Medieninitiative (OMI)	Seite	12
Steckbrief: Bernd Christ	Seite	12
Unsere Kooperationspartnerinnen und -partner	Seite	13
Steckbrief: Claudia Parussel	Seite	13
Blick ins Jahr 2026	Seite	14
Steckbrief: Elaura Ott	Seite	14
Danke	Seite	15

Schutzkonzeptentwicklung: Ein Update

Seit 2022 sind durch die Änderung des §42 Abs. 6 SchulG NRW alle Schulen verpflichtet, ein Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch zu entwickeln. Die Schulpsychologische Beratungsstelle des Oberbergischen Kreises unterstützt Schulen bei dieser anspruchsvollen Aufgabe; seit 2023 hat dieser Arbeitsbereich nochmals deutlich an Bedeutung gewonnen.

Im Jahresbericht 2022 haben wir unser Angebot hierzu vorgestellt und blicken nun zurück: Welche Herausforderungen haben sich gezeigt? Was hat sich in den letzten drei bis vier Jahren getan? Wie geht es weiter?

Der Weg zum Schutzkonzept

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt ist eine gesamtgesellschaftliche Mammutaufgabe. In den vergangenen Jahren wurden enorme Anstrengungen unternommen, dieser Aufgabe in allen Bereichen der Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen mehr nachzukommen. Die gesetzliche Pflicht zur Erstellung eines schulischen Schutzkonzeptes ist Teil dessen.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass die Entwicklung eines Schutzkonzeptes ein umfassender Schulentwicklungsprozess ist. Sie berührt zentrale Fragen des schulischen Zusammenlebens: Wie gestalten wir die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit an unserer Schule? Welche gemeinsamen Werte, Regeln und rechtlichen Rahmenbedingungen prägen dabei unser Handeln und geben Orientierung? Wie gehen wir kollegial mit Fehlern um? Wie wird Leitung verstanden?

Schulen können bereits auf eine Vielzahl an Fachliteratur, Handreichungen, digitalen Unterstützungsangeboten und (Fach-)Beratungsstellen, wie z. B. die Schulpsychologie zurückgreifen. Im Gegensatz dazu fordern begrenzte Ressourcen Schulen heraus. Oftmals bleibt eine Diskrepanz zwischen Anforderungen und Ressourcen bestehen.

Zudem kommen während dieses Prozesses nicht selten belastende und unangenehme Gefühle wie Scham, Schuld, Unsicherheit oder Überforderung auf. Schließlich bedeutet die Arbeit am Schutzkonzept immer auch, sich mit Machtmissbrauch zu befassen. Die Erkenntnis, dass Kinder Opfer sexualisierter Gewalt werden oder gar dass potenzielle Täterinnen und Täter berufliche Kontexte wie Schule gezielt aufsuchen, ist schwierig auszuhalten. Widerstände im oder vor dem Prozess erleben wir daher nicht als Ausnahme, sondern häufig als nachvollziehbare erste Reaktion.



Unsere Schutzkonzept-Angebote: Die letzten Jahre im Überblick

Von Januar 2023 bis März 2026 wendeten sich zahlreiche Schulen im Oberbergischen Kreis zum Thema Schutzkonzept an uns. Wir freuen uns, dass

sich schulische Mitarbeitende aller Professionen mit unterschiedlichen Fragestellungen rund um das Thema Schutzkonzept vertrauensvoll an uns gewandt haben. 16 Anfragen mündeten in einer intensiven Prozessbegleitung; häufig beinhaltete diese die Unterstützung bei der Konzeption und Durchführung eines individuell abgestimmten Pädagogischen Tages oder der Gestaltung einer Konferenz des Kollegiums.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die in der Beratungsstelle durchgeführten schulübergreifenden Fortbildungsveranstaltungen. Unter der Überschrift „Let’s talk about ...“ vermittelten wir mit diesem offenen Format verschiedene Inhalte, die sich an den vorgesehenen Bausteinen eines Schutzkonzeptes orientierten. Darunter z. B. die Themenschwerpunkte „Potenzial- und Risikoanalyse“ oder „Prävention“. Mit dieser Veranstaltungsreihe konnten in den letzten drei Jahren knapp 100 Personen erreicht werden.

Für die Vermittlung von Basiswissen zu sexualisierter Gewalt konnten wir unsere Netzwerkpartnerinnen und -partner aus dem Arbeitskreis „Spezialisierte Fachberatung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Beratungsstellen des Oberbergischen Kreises“ gewinnen. Es wurden in fünf Veranstaltungen mit jeweils ca. 20 Teilnehmenden Fachkräfte aller Schulformen im Oberbergischen Kreis zu diesem Thema weitergebildet.

Essenziell für unserer Arbeit ist der Aufbau und die Pflege regionaler Unterstützungsstrukturen. Dazu gehörte die Vernetzung mit relevanten Akteurinnen und Akteuren, insbesondere im „Präventionsnetzwerk OBK gegen sexualisierte Gewalt in Schulen“, um Ressourcen und Kompetenzen zu bündeln und gemeinsame Angebote für Schulen zu entwickeln.

Abseits des Themenschwerpunktes Schutzkonzeptentwicklung erreichten die Schulpsychologische Beratungsstelle

regelmäßig Beratungsanfragen zum Umgang mit sexualisierter Gewalt sowie zu Fragestellungen im Kontext von Kindeswohlgefährdung. Nicht zuletzt stellte auch die Entwicklung und kontinuierliche Weiterentwicklung unseres eigenen Schutzkonzeptes ein bedeutsames Aufgabenfeld dar.

Strukturelle Veränderungen

Im Sommer 2025 verließ Lea Büter die schulpsychologische Beratungsstelle und somit auch das Schutzkonzept-Team. Als abgeordnete Lehrkraft mit dem Schwerpunkt „Systemberatung Extremismusprävention und Demokratieförderung“ (SystEx) war sie von Beginn an Teil des zweiköpfigen Teams und hat die Arbeit in diesem Themenfeld somit maßgeblich mitgestaltet.

Glücklicherweise konnte unsere Kollegin Leonie Oettler (Schulpsychologin) diesen Schwerpunkt zeitnah übernehmen. Sie bildet seitdem zusammen mit Dr. Katja Schwartz das schulpsychologische Schutzkonzept-Team.

Was uns aktuell beschäftigt

Hinsichtlich der Anzahl der schutzkonzeptbezogenen Anfragen nehmen wir einen Rückgang wahr. Es ließe sich daraus ableiten: „Die Aufgabe ist erfüllt, es braucht keine weitere Unterstützung mehr bei der Erstellung von Schutzkonzepten!“. In unserer praktischen Arbeit erleben wir jedoch weiterhin Unsicherheiten und Entwicklungspotenziale im Umgang mit dem Themenfeld sexualisierte Gewalt. Häufig existiert zwar ein Schutzkonzept auf dem Papier – zum Leben erwacht dieses u. E. nach jedoch erst durch die wiederholte und kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema, ehrliche Fehleranalyse, gelebte Integration sowie durch regelmäßige Reflexion und Evaluation. Das kann schnell überfordern.

Und doch gilt: Schulen sind in der Verantwortung, einen Schutz- und Kompetenzort für Kinder und Jugendliche zu bieten. Wir möchten dabei unterstützen, diese anspruchsvolle Aufgabe nachhaltig wahrzunehmen – praxisnah, niedrigschwellig und ohne die bestehenden strukturellen Rahmenbedingungen auszublenden. Denn wir sind überzeugt, dass Schutzkonzepte nicht nur zum Schutz von Schülerinnen und Schülern beitragen, sondern langfristig das Wohlbefinden und die Handlungssicherheit aller in Schule Tätigen stärken.

Kontakt

Bei Fragen zu diesem Thema können Sie sich gerne an uns wenden:

Dr. Katja Schwartz

E-Mail: katja.schwartz@obk.de

Telefon: 02261 88-4060

Leonie Oettler

E-Mail: leonie.oettler@obk.de

Telefon: 02261 88-4060



Steckbrief:

Leonie Oettler

- **Abschluss:**
M.Sc. Psychologin,
Systemische Beraterin (DGSF)
- **Bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle seit:**
März 2024
- **Meine Arbeitsschwerpunkte:**
 - » Zu größerem Anteil in der Einzelfallhilfe im Südkreis
 - » Kollegiale Fallberatungsgruppen für Schulsozialarbeitende und Sonderpädagog*innen
 - » Zusammen mit Dr. Katja Schwartz Ansprechpartnerin zum Thema „Schutzkonzept“
 - » Ansprechpartnerin zum Thema „Integration durch Bildung“
- **Was mich antreibt?**
Die Suche in allem nach dem guten Grund!

Gemeinsam stark gegen Mobbing – wie ein neues Schulnetzwerk im OBK entsteht

Mobbing ist für viele Schulen eine große Herausforderung: Konflikte, Ausgrenzung und digitale Anfeindungen beeinträchtigen nicht nur das Lernklima, sondern auch das Wohlbefinden und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Um hier entgegenzuwirken, haben wir uns als Schulpsychologie entschlossen, als Landesmultiplikatoren für „Gemeinsam Klasse sein“ zu fungieren und Schulen im OBK das Programm nahe zu bringen. Denn Programme wie „Gemeinsam Klasse sein“ stärken die Klassengemeinschaft, fördern Empathie und sensibilisieren Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Eltern für einen respektvollen Umgang miteinander.

Über die Ziele, den Aufbau und unser Fortbildungsangebot zu „Gemeinsam Klasse sein“ hatten wir bereits im Jahresbericht 2024 berichtet und möchten nun auf die weitere Entwicklung und die Entstehung eines neuen Schulnetzwerks eingehen.

Austausch schafft nachhaltige Wirkung

Besonders wirkungsvoll wird ein solches Präventionsprogramm dann, wenn Schulen sich untereinander vernetzen und ihre Erfahrungen teilen. Denn Schulen stehen häufig vor ähnlichen Fragen: Welche Methoden funktionieren besonders gut? Wie können Eltern besser eingebunden werden? Welche Strategien helfen bei Cybermobbing?

Durch regelmäßige Netzwerktreffen können Schulen voneinander lernen und erfolgreiche Ansätze übernehmen. Dieser Austausch verhindert außerdem, dass jede Schule „bei null“ beginnen muss. Erfahrungen aus der Praxis helfen dabei, Unsicherheiten zu reduzieren und neue Ideen schneller umzusetzen. Besonders für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende ist ein solches Netzwerk eine wertvolle Unterstützung im oft herausfordernden Schulalltag.

Kick-off für das neue Netzwerk

In 2025 haben 13 Schulen aus dem Oberbergischen Kreis die Fortbildungen zu „Gemeinsam Klasse sein“ durchlaufen und erste Erfahrungen mit der Umsetzung gemacht. Dies haben wir zum Anlass genommen, um alle Schulen zu einem Netzwerktreffen einzuladen. Die Projektverantwortlichen sind in großer Zahl der Einladung gefolgt und haben mit ihren Erfahrungen und ihrer Expertise zu einem gelingenden Kick-off des neuen Netzwerks beigetragen.

Es zeigte sich, dass die Implementierungen des Programms ganz unterschiedlich und individuell an den Rahmenbedingungen und Bedürfnissen der Schulen erfolgt sind. Der Austausch war offen, es wurde über Schwierigkeiten, erste positive Effekte und „learnings“ gleichermaßen gesprochen. Alle Beteiligten äußerten Interesse und den Wunsch nach einem erneuten Netzwerktreffen in 2026.

Steckbrief:

Kirsten Ritterswürden

- **Abschluss:**

Dipl. Psychologin und staatl. anerkannte Erzieherin

- **Bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle seit:**

März 2013

- **Meine Arbeitsschwerpunkte:**

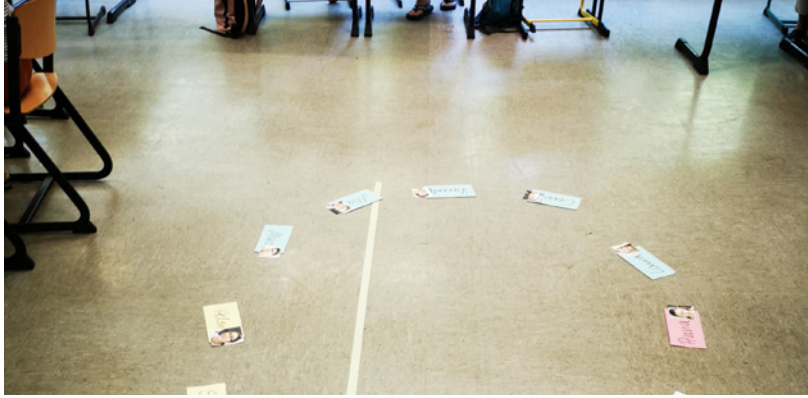
Einzelfallberatung:

› Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten, Rechenschwierigkeiten, Hochbegabung

- **Was mich leitet**

Ich möchte Eltern und Lehrkräften Orientierung bieten, um die eigene Handlungssicherheit zu stärken.





Professionalisierung durch Zusammenarbeit

Der Austausch im Netzwerk fördert auch die fachliche Weiterentwicklung der beteiligten Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte. Gute Praxisbeispiele aus anderen Schulen und Kooperationen liefern Impulse für die eigene Arbeit und innovative Ideen, wie etwa Peer-to-Peer Projekte oder der Einsatz digitaler Präventionsangebote. Da Mobbingprävention ein langfristiger Prozess ist, soll das Schulnetzwerk „Gemeinsam Klasse sein“ dazu beitragen, das Thema nachhaltig im Schulalltag zu verankern.

Ziel: Nachhaltigkeit

Regelmäßiger Austausch unterstützt Schulen dabei, ihre Maßnahmen kontinuierlich zu reflektieren, weiterzuentwickeln und aktiv zu bleiben. Davon profitieren vor allem die Schülerinnen und Schüler: Sie lernen respektvollen Umgang, Verantwortungsübernahme und den Wert von Vielfalt. Eine positive Schulkultur stärkt das soziale Klima, die Lernbedingungen und das Wohlbefinden. Arbeiten mehrere Schulen gemeinsam an diesem Ziel, wird Mobbing als regionale Gemeinschaftsaufgabe sichtbar und respektvolles Miteinander schulübergreifend gefördert.

Fazit

Das neue Netzwerk von Schulen, die das Präventionsprogramm „Gemeinsam Klasse sein“ umsetzen, bietet mehr als einen reinen Informationsaustausch: Es schafft eine Atmosphäre der Gemeinschaft mit positiver Fehlerkultur, stärkt die Präventionsarbeit, fördert gemeinsames Lernen und unterstützt Schulen dabei, Verantwortung für ein respektvolles Miteinander zu übernehmen. Durch die Zusammenarbeit und den gegenseitigen Austausch entsteht eine tragfähige Grundlage für Schulen ohne Mobbing und damit ein sicheres, wertschätzendes Umfeld für Kinder und Jugendliche.

Kontakt

Bei Fragen zu diesem Thema können Sie sich gerne an uns wenden:

Martin Nanzig

E-Mail: martin.nanzig@obk.de

Telefon: 02261 88-4060

Kirsten Ritterswürden

E-Mail: kirsten.ritterswuerden@obk.de

Telefon: 02261 88-4060

Steckbrief:

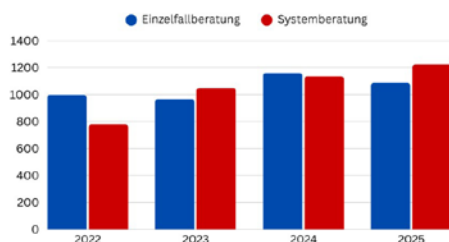
Martin Nanzig

- **Abschluss:**
Diplom-Psychologe (1997)
- **Bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle seit:**
Mai 2024
- **Meine Arbeitsschwerpunkte:**
 - » Landesmultiplikator für „Gemeinsam Klasse sein“ im Oberbergischen Kreis
 - » Mitglied im schulpsychologischen Krisenteam
 - » Fortbildungsschwerpunkte:
 - › „Schulabsentismus“, „Gewaltprävention“, „Elterngespräche führen“ und „Herausforderndes Schülerverhalten“
 - » freiberuflich: Lehrbeauftragter an der Bergischen Universität Wuppertal für „Demokratiepädagogik und partizipative Schulentwicklung“
- **Was mich leitet**
Schule als System denken und Menschen individuell unterstützen

Anzahl der Leistungen

Der Abbildung ist zu entnehmen, dass sich die Tendenz zu steigenden Anfragen und dementsprechend auch steigenden Leistungen hinsichtlich unserer Systemberatung über die letzten Jahre hinweg fortsetzt.

Waren es im Jahre 2022 noch 786 Leistungen, so waren es im Jahre 2025 1.224 Leistungen in der Systemberatung.



Leistungen Einzelfallberatung und Systemberatung

Die Anzahl an Leistungen in der Einzelfallberatung sind im letzten Jahr im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen und liegen allerdings noch höher als in den Jahren 2022 und 2023.

Waren es im Jahre 2022 noch 997 Leistungen, so waren es im Jahre 2025 1088 Leistungen in der Einzelfallberatung.

Dies bildet die Gesamtzahl der Leistungen in den beiden Tätigkeitsfeldern ab. Wie sich unsere Leistungen innerhalb der beiden Tätigkeitsfelder detaillierter aufteilen, ist in den folgenden Abschnitten dargestellt.

Leistungen

Als Leistungen zählen wir vor allem Tätigkeiten mit Kontakt zu Familien oder Lehrkräften, z. B. Gespräche oder Telefonate mit Eltern, Kindern oder Lehrkräften, Explorationen, psychologische Testungen, Unterrichtshospitationen oder schriftliche Berichte.

Leistungen in der Einzelfallberatung

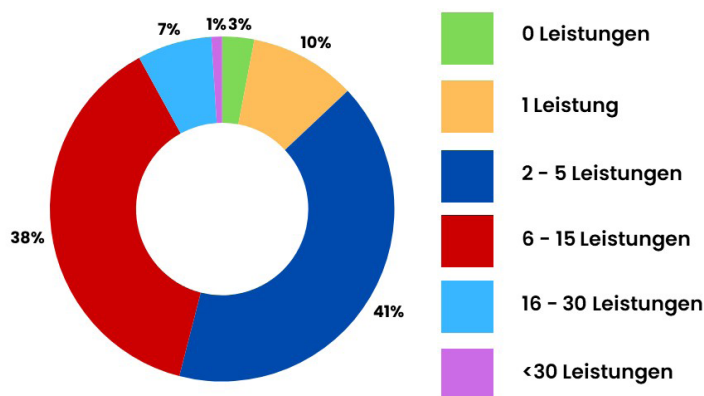
In der Einzelfallberatung unterstützen wir Familien mit Schulkindern der 1. bis 6. Jahrgangsstufe. Die Personensorgeberechtigten melden sich bei uns, weil sie Fragen oder Sorgen in Bezug auf die schulische Entwicklung ihres Kindes haben.

50 % Lernen und Leistung
47 % Verhalten und psychosozialer Bereich
3 % Schullaufbahnberatung

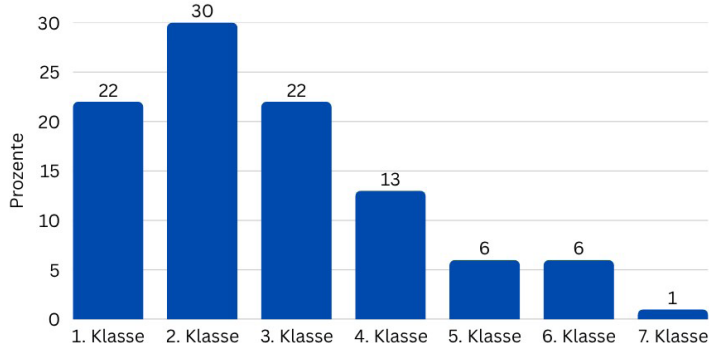
Der Schwerpunkt einer Einzelfallberatung liegt bei Gesprächen und ist stark individualisiert. Zusätzlich können unterschiedliche diagnostische Methoden (wie Unterrichtshospitationen oder Testdiagnostik) oder auch andere Mittel der Unterstützung zum Einsatz kommen.

Anliegen bei der Anmeldung

Wie sich die Leistungen in diesem Bereich qualitativ und quantitativ aufschlüsseln, können Sie den folgenden Grafiken und Tabellen entnehmen.



Anzahl der Leistungen pro Einzelfall / Familie



Verteilung Einzelfälle auf Klassenstufen (in %)

Leistungen in der Systemberatung

Im Tätigkeitsbereich der Systemberatung unterstützen wir sowohl einzelne Lehrkräfte und weitere schulische Mitarbeitende als auch Teilkollegien und ganze Schulen.

Diese Unterstützung kann in Form von Fortbildungen stattfinden, sowohl schulintern als auch schulübergreifend.

In der Fachberatung unterstützen wir einzelne schulische Mitarbeitende zu fachlich inhaltlichen Themen. Supervision bieten wir sowohl einzelnen Personen als auch Gruppen an. Die Gruppen können schulintern oder schulübergreifend sein. Das Tätigkeitsfeld „Krise“ umfasst sowohl Gewalt- und Krisenprävention, als auch die Unterstützung in akuten schulischen Krisensituationen. Die Begleitung von Schulentwicklungsprozessen kann zum Beispiel in der Unterstützung der Entwicklung schulischer

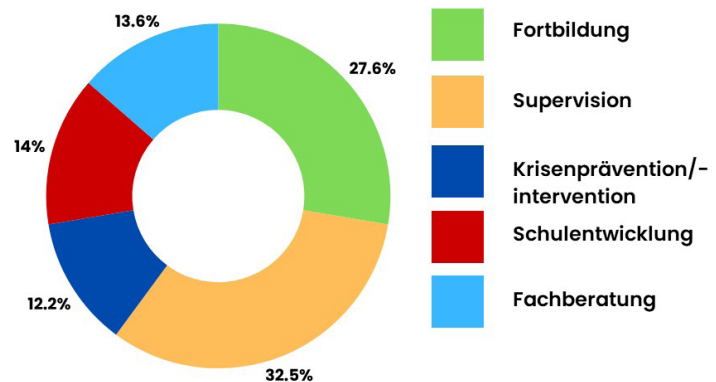
58 zweistündige Veranstaltungen
30 halbtägige Veranstaltungen
20 ganztägige Veranstaltungen

Anzahl Veranstaltungen in 2025

Beratungs- oder Schutzkonzepte liegen.

Zu erwähnen ist noch der Fachbereich „Systemberatung Extremismusprävention (SystEx)“ innerhalb der Schulpsychologischen Beratungsstelle, der durch eine abgeordnete Beratungslehrkraft besetzt ist. Von ihr wurden auch im Jahre 2025 im präventiven Sinne sowohl Fachberatungen und Fortbildungen durchgeführt, zum Beispiel zu den Themenbereichen „Antirassismusarbeit“ und „Demokratieförderung“, als auch Schulentwicklungsprozesse zu diesen Themen unterstützt. Diese Leistungen sind in den oben benannten Formen der Unterstützung mit einbezogen.

Aus der folgenden Grafiken sind die Leistungen in dem Tätigkeitsbereich Systemberatung insgesamt ersichtlich.



Verteilung der Leistungen in der Systemberatung

Steckbrief:

Marianne Haupt

- **Abschluss:**

Diplom-Psychologin,
Zusatzausbildungen in Systemischer Beratung und Supervision sowie
Systemischer Organisationsentwicklung

- **Bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle seit:**

Juli 2010, Leitung der Schulpsychologischen Beratungsstelle seit Januar 2025

- **Meine Arbeitsschwerpunkte:**

Neben meinen vielfältigen Leitungsaufgaben bin ich als Schulpsychologin weiter in der Systemberatung tätig:

- » Krisenbenannte für alle Schulen hier im OBK und Teil unseres internen Krisenteams: Krisenprävention, Krisenintervention und Krisennachsorge
- » Leitung verschiedener langjähriger schulübergreifender Supervisionsgruppen und auch verschiedener schulinterner Supervisionsgruppen
- » Coachings für Schulleitungen (einzeln und in Teams) und Begleitung von Schulentwicklungsprozessen für Steuergruppen

- **Was mich leitet**

Starke Kinder und Jugendliche entstehen nicht durch Druck, sondern durch ein Umfeld, das sie versteht und unterstützt. (Leistungs-)starke Lehrkräfte und Pädagogische Mitarbeitende entstehen nicht durch Druck, sondern durch ein Umfeld, das sie ebenfalls versteht und hilfreich unterstützt.



Schulabsentismus – eine zunehmende Herausforderung

Schulabsentismus kann Schulen und Familien vor große Herausforderungen stellen. Der Begriff beschreibt das wiederholte oder länger andauernde Fernbleiben vom Unterricht – unabhängig davon, ob dieses entschuldigt oder unentschuldigt erfolgt. Aus schulpsychologischer Sicht ist Schulabsentismus kein isoliertes Fehlverhalten, sondern häufig Ausdruck komplexer individueller, familiärer oder schulischer Belastungen. Die Ursachen reichen von Leistungsängsten über psychische Störungen bis hin zu Konflikten im sozialen Umfeld oder mangelnde schulische Bindung.

In den vergangenen Jahren hat das Thema zunehmend an Bedeutung gewonnen. Besonders nach den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie beobachten wir vermehrt psychische Belastungen, Motivationsprobleme und soziale Unsicherheiten bei Schülerinnen und Schülern. Dabei tritt Schulabsentismus in unterschiedlichen **Erscheinungsformen** auf:

- **Schulschwänzen**
Beim typischen Schulschwänzen bleiben Schülerinnen und Schüler dem Unterricht bewusst fern, ohne dass die Eltern hiervon zwingend Kenntnis haben. Häufig spielen Motivationsprobleme, schulische Überforderung oder Konflikte mit Lehrkräften und Mitschüler:innen eine Rolle.
- **Schulverweigerung**
Hier möchten die betroffenen Kinder oder Jugendlichen häufig durchaus lernen, erleben den Schulbesuch jedoch als psychisch stark belastend. Typisch sind Angststörungen, depressive Symptome oder psychosomatische Beschwerden wie Bauchschmerzen oder Übelkeit.
- **Zurückhalten durch Eltern**
In einigen Fällen wird der Schulbesuch direkt oder indirekt durch die Eltern verhindert. Ursachen können familiäre Krisen, Überforderung, kulturelle Faktoren oder eine ablehnende Haltung gegenüber schulischen Institutionen sein.

Eine schulpsychologische Differenzierung der Ursachen ist notwendig, da sich daraus unterschiedliche Interventionsansätze ergeben. Gleichzeitig ist es wichtig, problematische Entwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen. Leider werden Fehlzeiten oftmals erst dann als Problem wahrgenommen, wenn das Verhalten bereits chronifiziert ist.

Intervention

Aus unserer schulpsychologischen Perspektive sind individuelle und systemische Maßnahmen gleichermaßen wichtig. Zu den individuellen Hilfen zählen beispielsweise die Beratung zu Angstbewältigungsstrategien oder die Förderung sozialer Kompetenzen. Daneben helfen Gespräche mit den Eltern, um ein Verständnis für die Problematik zu schaffen und gemeinsame Strategien zu entwickeln. Auf Ebene des Systems Schule versuchen wir dabei zu unterstützen, ein positives Schulklima zu schaffen, Mobbing konsequent zu bekämpfen oder ein Netz von Vertrauenspersonen aufzustellen. Ziel ist es stets, den Schulbesuch schrittweise wieder zu ermöglichen, zu stabilisieren und Belastungen zu reduzieren. Denn ein unterstützendes Umfeld erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Schülerinnen und Schüler auch trotz Belastungen in der Schule verbleiben.

Vernetzung

Zur erfolgreichen Intervention binden wir häufig mehrere Akteure ein, d. h. neben der betroffenen Schülerin bzw. dem betroffenen Schüler auch das Elternhaus, die betreffenden Lehrkräfte oder die Schulsozialarbeit, bei Bedarf jedoch auch die Jugendhilfe oder die Kinder- und Jugendpsychiatrie. Solche multiprofessionellen Konzepte sind in der Regel erfolgreicher als isolierte Hilfen, weil sie verhindern, dass betroffene Kinder und Jugendliche „durch das System fallen“.

Aus diesen Überlegungen heraus haben wir im April 2026 die im Oberbergischen Kreis mit Schulabsentismus befassten Akteure zu einer Expertenrunde eingeladen. Die Veranstaltung fand im Rahmen unserer Fortbildungsreihe „Qualifizierung von Schulteams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention“ statt, die wir schon seit 15 Jahren in Kooperation mit dem Schulreferat des Kirchenkreises an der Agger durchführen. Im Rahmen der Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass es ein weitreichendes Unterstützungsnetzwerk von Einrichtungen im OBK gibt, die bei Schulabsentismus aufgesucht werden können. Neben der Schulsozialarbeit, die direkt an den Schulen verortet ist, können sich die ratsuchenden Eltern an die Schulpsychologie





oder die Erziehungs-/ Familienberatungsstellen wenden. In manchen Fällen sind der Kinder- und Jugendärztliche Dienst des Gesundheitsamtes oder die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie die richtigen Anlaufstellen. Das Jugendamt und auch das Schulamt stehen den Betroffenen ebenfalls unterstützend als Institutionen zur Verfügung.

Fazit

Schulabsentismus ist ein komplexes und vielschichtiges Phänomen, das weit über bloßes Fernbleiben vom Unterricht hinausgeht. Häufig spiegeln Fehlzeiten psychische Belastungen, soziale Konflikte oder strukturelle Probleme wider. Für die Schulpsychologie besteht die zentrale Herausforderung darin, bei der frühzeitigen Erkennung der Ursachen mitzuwirken, individuelle Hilfsangebote bereitzustellen, präventive Strukturen im Schulalltag zu stärken oder bei Bedarf eine Anbindung an weitere Einrichtungen zu unterstützen.

Kontakt

Bei Fragen zu diesem Thema können Sie sich gerne an uns wenden:

Dr. Katja Schwartz

E-Mail: katja.schwartz@obk.de

Telefon: 02261 88-4060

Martin Nanzig

E-Mail: martin.nanzig@obk.de

Telefon: 02261 88-4060



Steckbrief:

Dr. Katja Schwartz

- **Abschluss:**
Dipl. Psychologin, systemische Beraterin, systemische Supervisorin (SG)
- **Bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle seit:**
Oktober 2022 in der Schulpsychologie im OBK;
seit 2013 in der Schulpsychologie
- **Meine Arbeitsschwerpunkte und Projekte:**
 - » Einzelfallhilfe
 - » Krisenarbeit
 - » Schutzkonzeptentwicklung
 - » Supervision im Einzel-, Team- und Leitungssetting
- **Was ist mir wichtig?**
Manchmal braucht es den Blick von außen. Mir ist es wichtig, Menschen mit Mitgefühl, Respekt und Professionalität auf Augenhöhe zu begegnen und einen geschützten Raum zu schaffen, in dem Orientierung und neue Perspektiven entstehen können.

Oberbergische Medieninitiative (OMI)

Über die Arbeit der Oberbergischen Medieninitiative wurde schon vielfach in der Presse, im Radio und auch im regionalen Fernsehen berichtet. Als Teil der Steuergruppe (s.u.) organisieren wir zweimal jährlich 3-tägige Fortbildungen von Social Media Scouts (SMS).

Die SMS sind Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen, die in ihren Schulen den jüngeren Jahrgängen wichtige Impulse zum angemessenen Umgang mit den sozialen Medien vermitteln. Außerdem sind sie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei Fragen oder Problemen mit den sozialen Medien. Verantwortlich begleitet werden sie dabei von ebenfalls ausgebildeten Lehrkräften.

Bei den Fortbildungen werden wir unterstützt von dem DBG Wiehl (Ines Schneider, Alina Gertz) der Fachstelle Suchtprävention (Irmgard Han-noschöck) und zusätzlichen Honorarreferentinnen und -referenten. Finanziell unterstützt die Hermann Voss Stiftung das Projekt.



Die Steuergruppe der Oberbergischen Medieninitiative setzt sich zusammen aus (Bild von links nach rechts): Katja van Wickeren (Bildungsbüro), Wiebke Lenk (Polizei) und Bernd Christ (Schulpsychologische Beratungsstelle)

Zusätzlich gibt es jährlich ein bis zwei Fachtage zu diversen Themen, an denen alle ausgebildeten SMS teilnehmen können.

Darüber hinaus gibt es immer wieder gezielte weitere Angebote, zum Beispiel in der Ausbildung von Grundschullehrkräften im Präventionsprogramm „smart kiddies“, Workshops für Lehrkräfte an Berufskollegs oder Elternabende.

Die Forschung zeigt, dass dieser so genannte peer to peer-Ansatz sehr hohe Effizienz in Bezug auf die Sensibilisierung im Umgang mit den sozialen Medien hat. Durch das seit 2016 durchgeführte Projekt wird die diesbezügliche Prävention im Oberbergischen Kreis wesentlich unterstützt.

Kontakt

Bei Fragen zu diesem Thema können Sie sich gerne an uns wenden:

Bernd Christ

E-Mail: Bernd.Christ@obk.de

Telefon: 02261 88-4060

Steckbrief:

Bernd Christ

- **Abschluss:**

Diplom-Psychologe

- **Bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle seit:**

Beraterisches Fossil, hier tätig seit Einführung des Euro 2002, außerdem stellvertretender Leiter der Beratungsstelle

- **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- » Zum Teil Individualberatung von Familien bzw. Schülerinnen und Schülern.
- » Schwerpunktmäßig in der Systemberatung tätig:
 - › Teil des internen Krisenteams mit allen Aufgabe
 - › Supervisorische Begleitung von Schulmitarbeitenden (Einzeln, Gruppen, Teams)
 - › Qualifizierung von Beratungslehrkräften in einem überregionalen Kurs
 - › In mehreren Projekten in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, zum Beispiel in der Oberbergischen Medieninitiative (OMI), in der wir unter anderem so genannte Social Media Scouts (SMS) ausbilden oder beim Projekt „Verrückt? Na Und!“.

- **Was mich motiviert?**

Mich motiviert weiterhin, dass ich von den Ratsuchenden jeden Tag selber etwas Neues lerne und die wiederkehrende Erfahrung, dass kleine Fortschritte große Wirkungen entfalten :)



Unsere Kooperationspartnerinnen und -partner

- Der Baumhof – Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Haus für Alle – Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien-, Ehe- und Lebensfragen
- Herbstmühle – Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder & junge Erwachsene
- Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) Gummersbach
- Bildungsbüro im Amt für Schule und Bildung des OBK und Bildungsnetzwerk Oberberg
- Kommunales Integrationszentrum (KI) im Amt für Schule und Bildung des OBK
- Volkshochschule (VHS) Oberberg im Amt für Schule und Bildung des OBK
- Evangelischer Kirchenkreis an der Agger – Schulreferat
- Evangelischer Kirchenkreis Lennep – Fachstelle Sucht und Suchtvorbeugung
- Caritas Oberberg, Antidiskriminierungsstelle
- Ökumenische Notfallseelsorge Oberberg
- Oberbergische Medieninitiative (OMI)
- Wegweiser im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Oberbergischen Kreis – stark ohne islamistischen Extremismus
- Fachstelle Systemberatung Extremismusprävention und Demokratieförderung (SystEx) im Schulpsychologischen Dienst des Rheinisch-Bergischen Kreises
- nina + nico Verein zur Beratung von Frauen, jungen Menschen + Frauen e.V.
- Polizei Oberbergischer Kreis, Kommissariat Kriminalprävention/Opferschutz
- Jugendämter im Oberbergischen Kreis (Kreisjugendamt und Stadtjugendämter)
- Gesundheitsamt des OBK, insbesondere Sachgebiet Soziale Dienste und Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
- Fördereinrichtungen des Gesundheitswesens wie Logopädinnen und Logopäden, Lerntherapeuten etc.
- Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gummersbach
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) für den OBK
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Praxen
- Kinder- und Jugendpsychotherapeutinnen und -therapeuten
- Katholische Familienbildungsstätte Wipperfürth - Haus der Familie
- LEBENSFARBEN – Hilfen für Kinder und Jugendliche e.V.



Steckbrief:

Claudia Parussel

- **Abschluss:**
Verwaltungsangestellte;
Team- und Leitungsassistentin
- **Bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle seit:**
2002
- **Meine Arbeitsschwerpunkte:**
 - » Anmeldungen aufnehmen:
Erster Kontakt mit Eltern und Schulischen Mitarbeitenden
 - » zuverlässige Erreichbarkeit in der Servicezeit von 8.00 – 12.00 Uhr (auch bei Krisen)
 - » Statistiken erstellen
 - » Budgetverwaltung
 - » allg. Verwaltungsaufgaben
- **Was mich leitet**
Meine Arbeit ist immer wieder interessant und spannend, aber auch manchmal herausfordernd!

Blick ins Jahr 2026

Im laufenden Jahr 2026 möchten wir Familien und Schulen weiterhin bei vielfältigen schulbezogenen Anliegen kompetent und verlässlich unterstützen. Wir freuen uns darauf, diese Aufgaben perspektivisch wieder als vollständiges Team wahrnehmen zu können.

Nach dem Ausscheiden von Lea Büter als Fachkraft für die Systemberatung Extremismusprävention und Demokratieförderung (SystEx) im Sommer 2025 kann die Fachstelle zum 1. September 2026 wieder besetzt werden. Wir freuen uns sehr, eine neue Kollegin für diesen wichtigen Arbeitsbereich gewonnen zu haben. Damit können die Beratungs- und Unterstützungsangebote im Themenfeld Extremismusprävention und Demokratieförderung künftig wieder umfassend für Schulen sowie Schülerinnen und Schüler angeboten werden.

Zudem freuen wir uns, dass Frau Elaura Ott bereits seit Mitte Mai 2026 unser Team verstärkt. Sie ergänzt das

schulpsychologische Team und stellt sich in diesem Jahresbericht bereits kurz vor.

Positiv blicken wir zudem auf die konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit mit unserer Amtsleitung, Herrn Kai Ufer, sowie mit unserem neuen Dezernenten bei der Bezirksregierung Köln, Herrn Karsten Kloß. Ebenso danken wir unseren Kooperationspartnerinnen

und Kooperationspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese Kooperationen bilden eine wichtige Grundlage für die inhaltliche Weiterentwicklung unserer schulpsychologischen Arbeit.

So blicken wir mit Zuversicht auf die kommenden Aufgaben und freuen uns darauf, Schulen, Familien sowie alle schulischen Akteurinnen und Akteure auch weiterhin engagiert zu begleiten.

Vielen Dank für Ihr Interesse!



Steckbrief:

Elaura Ott

- **Abschluss:**
Psychologin (M. Sc.)
- **Bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle seit:**
Mai 2026
- **Meine Arbeitsschwerpunkte:**
 - » Einzelfallhilfe,
 - » Kollegiale Fallberatung,
 - » autismusspezifische Beratung
- **Was mich leitet**

Ich möchte einen Raum schaffen, in dem sich Menschen verstanden und sicher fühlen können. Dabei ist es mir wichtig, ressourcenorientiert, wertschätzend und auf Augenhöhe zu beraten und zu begleiten.



Danke!

Zum Abschluss dieses Jahresberichts möchten wir allen herzlich danken, die unsere Arbeit auch im Jahr 2025 begleitet, unterstützt und mitgestaltet haben.

Unser besonderer Dank gilt den **Schulleitungen, Lehrkräften, Fachkräften der Schulsozialarbeit sowie allen weiteren pädagogischen Mitarbeitenden**. Mit ihrem täglichen Engagement für die Schülerinnen und Schüler leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag und begegnen auch herausfordernden Situationen mit Professionalität, Menschlichkeit und großer Ausdauer. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihnen ist eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit.

Ebenso danken wir den **Eltern und Erziehungsberechtigten**, die sich mit ihren Fragen, Sorgen und Anliegen an uns gewandt haben. Ihr Vertrauen und die gemeinsame Suche nach guten Lösungen zum Wohl ihrer Kinder prägen unsere Beratungstätigkeit in besonderer Weise.

Unser Dank gilt darüber hinaus **allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern**, die unsere Arbeit durch ihre fachliche Expertise, ihr Engagement und ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit bereichern.

Stellvertretend möchten wir einige Personen besonders hervorheben:

Janine Dröge vom Gesundheitsamt des Oberbergischen Kreises koordinierte bis zu ihrer Elternzeit mit Engagement die Regionalgruppe „Verrückt? Na und!“ und organisierte das Projekt im Oberbergischen. **Virginia Brenner**, die gemeinsam mit Bernd Christ die Projekttage in den Schulen als Mitmoderatorin begleitet, leistet dabei mit ebenso großem Einsatz einen unverzichtbaren Beitrag zum Gelingen des Projekts – vielen Dank dafür!

Für die produktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Steuergruppe der Oberbergischen Medieninitiative (OMI) danken wir **Alke Stüber** und in der Nachfolge **Katja van Wickeren** vom Bildungsbüro des Oberbergischen Kreises, **Walter Steinbrech** und nach dessen Pensionierung **Wiebke Lenk** vom Kriminalkommissariat „Kriminalprävention und Opferschutz“ sowie **Nadine Klees** vom Kreisjugendamt, die gemeinsam mit Bernd Christ dieses immer wichtiger werdende Projekt kontinuierlich weiterbetreiben und -entwickeln. Allen Weiteren in der Initiative Engagierten sei ebenso gedankt, ohne sie wäre diese Arbeit nicht möglich. Allen Ausgeschiedenen wünschen wir für ihre Zukunft das Beste. Walter Steinbrech sei für seine fortlaufende Unterstützung in den Workshops mit Bernd Christ nochmals dankend erwähnt.

Unser Dank gilt ebenso **Beate Werheid** vom Schulpsychologischen Dienst des Rheinisch-Bergischen Kreises sowie **Martina Kaschub** und **Franziska Oldendorf** für das Engagement in der gemeinsamen Planung und Moderation der Beratungslehrkräfte-Qualifizierung.

Wir danken **Janine Orth** vom evangelischen Kirchenkreis an der Agger für ihre verlässliche Kooperation und wertvolle Unterstützung. Im Bereich der schulischen Gewalt- und Krisenprävention freuen wir uns auf weitere gemeinsame Veranstaltungen.

Dankbar sind wir auch für die offene und konstruktive Zusammenarbeit mit den **Erziehungs- und Familienberatungsstellen** im Kreis sowie den **anderen schulpsychologischen Diensten** im Regierungsbezirk Köln und im Land Nordrhein-Westfalen. Der fachliche Austausch war auch im vergangenen Jahr von großem Wert.

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitenden der Verwaltung des Oberbergischen Kreises und der Bezirksregierung Köln.

Stellvertretend in der Bezirksregierung Köln möchten wir hier unsere Fachbeauftragte **Natalie Völker** und unsere Dezernentin **Stephanie Dickmann-Monien** nennen – beide begleiteten auch im Jahr 2025 unsere Arbeit mit fachlicher Kompetenz, Wertschätzung und Verlässlichkeit. Positiv blicken wir auch auf die konstruktive Zusammenarbeit mit unserem neuen Dezernenten bei der Bezirksregierung Köln, **Karsten Kloth**.

Seitens des Oberbergischen Kreises danken wir unserer 2025 in den verdienten Ruhestand verabschiedeten Amtsleiterin **Anke Koester**, die uns über viele Jahre verlässlich, wertschätzend und engagiert unterstützt hat. Wir wünschen ihr für ihren neuen Lebensabschnitt weiterhin alles Gute!

Auch herzlich danken möchten wir unserem neuen Amtsleiter Herrn **Kai Ufer**, der uns und die schulpsychologische Arbeit mit neuen Impulsen bereichert und mit großem Interesse und beständiger Unterstützung an unserer Seite steht.

Auch unserem neuen Dezernenten **Stefan Heße** danken wir vielmals für seine Unterstützung. Auch wenn wir wenige Begegnungen haben, wissen wir, Sie stärken uns ebenfalls den Rücken.

Nicht zuletzt gilt mein Dank **allen Kolleginnen und Kollegen unserer schulpsychologischen Beratungsstelle**. Mit eurer Fachlichkeit, eurem Engagement und eurer Offenheit für neue Wege tragt ihr jeden Tag dazu bei, dass wir Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Schulen kompetent und wirksam unterstützen können.



OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT

AMT FÜR SCHULE UND BILDUNG

Impressum

Herausgeber:

**Oberbergischer Kreis
Der Landrat
Amt für Schule und Bildung
Schulpsychologische Beratungsstelle**

Hindenburgstraße 24
51643 Gummersbach
Telefon: 02261 88-4060
Fax: 02261 88-9724060

E-Mail: schulpsychologie@obk.de
Internet: www.bildung-in-oberberg.de/schulpsychologie



Bildnachweis: Titelbild: © pressmaster - stock.adobe.com; S.2+9 Portrait Marianne Haupt: © Lina Sommer; S.4 Bild: © Seventyfour - stock.adobe.com; S.5 Portrait Leonie Oettler: © Lina Sommer; S.6+7: Portraits Kirsten Ritterswürden, Martin Nanzig: © Lina Sommer; S.7 Bild: © OBK; S.8 Grafiken: © OBK; S.10+11 Bilder: © OBK; S.11 Portrait Dr. Katja Schwartz: © Lina Sommer; S.12 Bild: OBK; S.12+13 Portraits Bernd Christ, Claudia Parussel: © Lina Sommer; S.16 Gruppenbild und Portrait Elaura Ott: © Lina Sommer